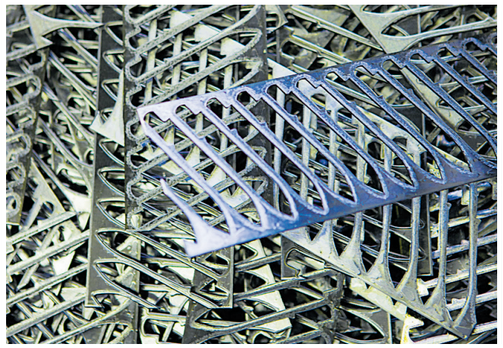
Firmenchef Carl Elsener ist stolz auf seine Messer. Trotz Erfolgen ist er bescheiden geblieben.



Aus Stahlbändern stanzen schwere Maschinen die Messerklingen heraus. Reststahl wird intern rezykliert.

20 Minuten dauert die Fahrt der Messerklingen durch den etwa 1060 Grad heissen Härteofen. So verlieren sie ihre Sprödigkeit.

SYMBOL FÜR SCHWEIZER ZUVERLÄSSIGKEIT

Klappwunder

◆ **Sackmesser** Seit über 130 Jahren stellt Victorinox das berühmte «Swiss Army Knife» her. Wie entsteht eigentlich das Kultmesser? MARKUS KOHLER

Bei NASA-Astronauten gehört es zur Standardausrüstung. Serienheld Angus MacGyver schwört auf seine Zuverlässigkeit. Tennis-Ass Roger Federer wird von amerikanischen Medien gar als solches bezeichnet. Und natürlich erhält jeder Rekrut in der Schweizer Armee beim Antritt des Militärdienstes eins ausgehändigt: ein Swiss Army Knife, das Sackmesser aus dem Hause Victorinox.

Dass das Multifunktionsgerät für die Hosentasche zur Legende werden würde, war am Ende des 19. Jahrhunderts nicht absehbar. «Als mein Urgrossvater Karl Elsener begann, in Ibach SZ Messer herzustellen, war die wirtschaftliche Situation in der Schweiz nicht gerade rosig», sagt Carl Elsener, der heutige Firmenlenker. Hungersnöte überzogen das Land, viele hatten keine Arbeit und waren schlichtweg arm. Kein gutes Umfeld für den Aufbau einer Messerschmiede. «Trotz Rückschlägen liess sich der damals junge Gründer aber nicht unterkriegen», erzählt der Urenkel. Immer wieder finanziell unter die Arme gegriffen habe ihm damals seine Mutter Viktoria. «Ihr haben wir es zu verdanken, dass es uns heute noch gibt», so der 59-Jährige. «Sie ermöglichte den langen Atem, den es damals brauchte».

Nach langem Werben erreichte der Urgrossvater sein damals grösstes Ziel: «Im Jahr 1891 bestellte die Schweizer Armee das Sackmesser nicht mehr im deutschen Solingen, sondern bei uns», ist Carl Elsener stolz. Das war die Initialzündung für das Unternehmen.

Heute verlassen täglich 60 000 Sackmesser jeglicher Grösse und mit unterschiedlichsten Funktionen die Fabrik.

Ihr Ziel: die Schweiz und die weite Welt. In den allermeisten Ländern hat das Victorinox-Tool Fans. «Es ist kompakt, praktisch, funktioniert immer und passt in jede Hosentasche», fasst Elsener zusammen. «Mittlerweile steht unser Taschenmesser in der ganzen Welt für Schweizer Qualität und Zuverlässigkeit.»

Zu 100 Prozent made in Switzerland

Schwere Maschinen stanzen sämtliche Klingen und Platinen – letztere sind dünne Aluminiumplättchen, die die einzelnen Werkzeuge im Messer trennen – aus etwa 10 Zentimeter breitem Qualitätsstahl. Auch andere Werkzeuge wie Flaschenöffner, Scherli, Feile oder Schraubenzieher werden vor Ort hergestellt. «Wir setzen über 800 Maschinen bei uns ein», erklärt Elsener. «Davon •••

Fotos: Monique Wittwer, zvg

75

Drei Viertel der Produkte werden exportiert. 25 Prozent bleiben in der Schweiz.

120 000

So viele Messer stellt Victorinox jeden Tag her, eine Hälfte Sackmesser, die andere Hälfte Haushaltmesser. Was Sie alles über Küchenmesser wissen müssen, erfahren Sie ab Seite 78.

80

Funktionen hat das grösste Messer von Victorinox, das Swiss Champ XAVT, ein Sammlerstück. Der Klassiker ist jedoch das Victorinox Spartan (Foto, in grösseren Coop-Läden für Fr. 20.–).

500 000 000

Eindrücklich: Anfang Juli feierte Victorinox die Produktion des 500-millionsten Sackmessers in seiner Geschichte.

Der letzte Schliff: Zum Schluss erhalten die Rohlinge die roten Kunststoffschalen aus dem eigenen Spritzwerk aufgesteckt. Mitarbeiterinnen prüfen blitzschnell jede Messerfunktion.

••• haben wir zwei Drittel selbst entwickelt und gebaut oder gemäss unseren Anforderungen individuell angepasst.» Deswegen darf man im Werk nicht überall fotografieren. «Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung haben wir einen deutlichen Qualitätsvorsprung gegenüber unserer Konkurrenz, vor allem aus Fernost», meint er. «Diesen möchten wir uns nicht nehmen lassen.» Sämtliche Metallteile kommen nun für einige Stunden in die «Waschmaschine», einen grossen Kessel voller Keramik- und Kunststoffteile, die Unebenheiten und Grate entfernen. Danach durchlaufen Klingen und Werkzeuge die Härterei. Damit sie die exakte Stärke haben und nachher im Messer nicht klemmen, werden sie anschliessend von Maschinen zurechtgeschliffen. Dabei gilt eine Toleranz von nur 0,01 Millimeter!

Danach geht es mit diversen Feinarbeiten weiter – zum Beispiel die Biegung eines Nagelhautschiebers, das Prägen der Fischerklinge oder das Aufdrucken des Victorinox-Namensstempels.

Warum das Klicken geheim bleibt

Herzstück ist die Feder, die für ein wichtiges Erkennungsmal des Victorinox-Sackmessers verantwortlich ist. «Wir biegen die Feder so, dass jedes Mal, wenn eine geöffnete Klinge wieder einschnappt, ein helles Klicken ertönt», erklärt Elsener. Die Spannung hält ein Leben lang und lässt nicht nach. Wie Victorinox das schafft, ist geheim. Die Konkurrenz verzweifelt übrigens darüber, weil es ihr nicht gelingt, das typische Merkmal nachzubauen.

Auf zwei Metallstifte werden nun die Werkzeuge, je von einer Platine getrennt, aufeinandergeschichtet. Dann vernietet eine Maschine die Stifte und zwei Kunststoffschalen – typischerweise in Rot – werden aufgesteckt. Damit ist das Sackmesser fertig und kann verpackt werden. Für Fans stellt Victorinox ganz besondere Exemplare her: Diese bestehen aus 118 Einzelteilen und weisen 80 Funktionen auf. «Diese dicken, über 400 Franken teuren Messer passen nicht mehr in einen Hosensack, sondern liegen bei Sammlern in Vitrinen», schmunzelt Elsener.

Was potenzielle Funktionen angeht, sind der Fantasie fast keine Grenzen gesetzt. «Uns erreichen Ideen aus der ganzen Welt», meint Elsener. Ob Wasserwaage, Sparschäler, Bleistiftspitzer, ausziehbares Messband, Gabel oder Glasschneider: Die Victorinox-Fachleute versuchen, diese Ideen immer wieder umzusetzen. «Meistens kommt es aber nicht über einen Prototyp hinaus – Flaschenöffner, Zapfenzieher, Schere und verschiedene Schneidemesser sind und bleiben einfach die wichtigsten Klassiker.» ●

VICTORINOX: **DIE MEILENSTEINE**

1884 Karl Elsener eröffnet nach Gesellenjahren in Paris und Deutschland in Ibach SZ einen Betrieb zur Herstellung von Messern und chirurgischen Instrumenten.
1891 Erste Grosslieferung des Soldatenmessers an die Schweizer Armee.
1909 Nach dem Tod seiner Mutter Viktoria (Foto links) führt Elsener den Markennamen «Victoria» ein. Zudem lässt er das Victorinox-Emblem mit Kreuz und Schild gesetzlich schützen.
1921 Erfindung des rostfreien Stahls, dessen internationale Bezeichnung «Inox» ist. Aus «Victoria» und «Inox» entsteht der Firmenname.
1931 Start der Automatisierung: erste vollelektrische Härterei (Foto rechts).
1945 Das Schweizer Sackmesser kommt mit amerikanischen Soldaten in die USA.
1984 Insgesamt 810 Mitarbeitende erwirtschaften einen Umsatz von über 80 Millionen Franken.
2001 Weil man nach den Anschlägen vom 11. September keine Sackmesser ins Flugzeug mitnehmen darf, bricht der Markt um 30 Prozent ein. Victorinox baut Nebenmärkte (Reisegepäck, Haushaltmesser, Uhren) aus.
2005 Kauf der Messer- und Uhrenherstellerin Wenger in Delémont JU.
2007 Carl Elsener, Urenkel des Gründers, übernimmt die Unternehmensleitung.
▶ **www.victorinox.com**

Fotos: Monique Wittwer, zvg